

1. NOVEMBER 2026 – HOCHFEST ALLERHEILIGEN

Offb 7,2–4.9–14; 1 Joh 3,1–3; Mt 5,1–12a

EINFÜHRUNG

Eine Lehrerin bat ihre Schülerinnen und Schüler einmal, die Namen von Menschen aufzuschreiben, die ihr Leben zum Guten beeinflusst hatten. Ein Schüler füllte die ganze Seite mit berühmten Namen. Ein anderer schrieb nur wenige auf: „meine Großmutter“, „mein Fußballtrainer“, „unser Nachbar“ und „die Krankenschwester, die meinen Vater vor seinem Tod gepflegt hat“. Als man ihn fragte, warum, antwortete er: „Das waren die Menschen, durch die ich spüren konnte, dass Gott mir nahe ist.“

Heute, am Hochfest Allerheiligen, feiern wir genau solche Menschen – nicht nur die heiliggesprochenen Heiligen, sondern die unzähligen heiligen Männer und Frauen, deren Leben das Licht Christi durchscheinen ließ. Einige sind der Welt bekannt; viele lebten verborgen und ganz gewöhnlich. Doch alle gehören zu jener großen Schar, die vor dem Thron Gottes steht.

Dieses Fest erinnert uns daran, dass Heiligkeit nicht den Vollkommenen vorbehalten ist. Die Heiligen waren Menschen, die gerungen, gelitten, gezweifelt und versagt haben und dennoch an Christus festhielten. Heilig wurden sie nicht, weil sie fehlerlos waren, sondern weil sie zuließen, dass Gottes Gnade sie verwandelte. Wenn wir heute vor den Herrn treten, erkennen wir die Weisen, in denen wir seinem Licht widerstanden haben, die Zeiten, in denen wir im Glauben müde geworden sind oder es versäumt haben, seine Güte anderen widerzuspiegeln. Bitten wir um Erbarmen und um Herzen, die durch seine Gnade erneuert werden.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du berufst uns zur Heiligkeit, damit wir im Licht deiner Liebe leben: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du stärkst die Müden und führst dein Volk durch jede Prüfung: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du versammelst eine unzählbare Schar um deinen himmlischen Thron und bereitest auch uns dort einen Platz: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der uns berufen hat, an der Herrlichkeit aller Heiligen teilzuhaben, und uns mit dem Erbarmen des Lammes bekleidet hat, verzeihe uns unsere Sünden, stärke uns in der Heiligkeit und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Mit den Engeln und Heiligen, mit jener unzählbaren Schar, die Gott vor dem himmlischen Thron preist, erheben wir nun unsere Stimmen voller Freude und singen:

TAGESGEBET

Allmächtiger, ewiger Gott, du berufst dein Volk zur Heiligkeit und umgibst uns mit dem Zeugnis der Heiligen. Gewähre, dass wir, gestärkt durch deine Gnade und gereinigt durch das Erbarmen des Lammes, jede Prüfung standhaft bestehen und das Licht Christi durch unser Leben hindurchscheinen lassen, damit wir eines Tages unter der großen Schar vor deinem Thron jubeln dürfen.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Es wird die Geschichte eines müden Wanderers erzählt, der in der Abenddämmerung einen Bergpfad überquerte. Der Nebel war immer dichter geworden, der Weg kaum noch zu erkennen, und er begann zu fürchten, sich verirrt zu haben. Da bemerkte er hoch oben am Hang verstreute Lichter, die aus entfernten Häusern leuchteten. Das Dorf selbst konnte er noch nicht sehen, doch diese kleinen Lichter sagten ihm etwas Wichtiges: Andere hatten das Ziel bereits sicher erreicht. Andere waren diesen Weg vor ihm gegangen. So ging er weiter, Schritt für Schritt, vorsichtig, geführt von Lichtern, die er noch nicht erreichen konnte, die ihm aber Hoffnung schenkten.

Das Fest Allerheiligen ist wie diese Lichter am Berghang. Es ist das Fest der Lichter. Es erinnert uns daran, dass der Weg des Glaubens keine Illusion ist, dass Heiligkeit

möglich ist und dass unzählige gewöhnliche Männer und Frauen bereits dort angekommen sind, wohin Gott uns alle führen möchte.

Die Offenbarung des Johannes wurde in einer der dunkelsten Zeiten der frühen Kirche geschrieben. Um das Jahr 95 nach Christus waren die Christen im Römischen Reich entmutigt, verfolgt und erschöpft. Die erste Begeisterung der christlichen Bewegung war verblasst. Vierzig Jahre zuvor hatten die Gläubigen noch voller Eifer für Christus gebrannt. Sie erwarteten die baldige Wiederkunft des Herrn. Ihre Herzen standen in Flammen. Doch Jahre vergingen, Jahrzehnte vergingen, und Christus kehrte nicht sichtbar zurück. Allmählich machte sich Müdigkeit breit. Der Gottesdienst wurde zur Gewohnheit. Der Glaube wurde schwer. Viele verließen Christus, um Leiden und Verfolgung zu entgehen. Die großen Apostel Petrus und Paulus waren bereits gestorben. Nur der betagte Apostel Johannes lebte noch, vom Kaiser auf die einsame Insel Patmos zwischen der heutigen Türkei und Griechenland verbannt.

Dort fragte sich Johannes im Gebet: „Ist dies das Ende? Wird die Kirche überleben?“ Dann geschah etwas Außergewöhnliches. An einem Sonntag erhielt Johannes, während er für die Kirche betete, eine Vision. Ein Engel schien zu ihm zu sagen: „Johannes, du siehst nur die Hälfte der Wirklichkeit. Komm und sieh die andere Hälfte.“

Plötzlich sah Johannes den Himmel geöffnet. Er sah den Thron Gottes, umgeben von einer unzählbaren Schar aus allen Nationen, Völkern, Stämmen und Sprachen. Sie trugen Palmzweige, das alte Zeichen des Sieges. Auf ihrer Stirn war das Siegel des lebendigen Gottes, das Zeichen des Kreuzes, das ihnen zuerst in der Taufe aufgeprägt worden war. Sie waren keine Verlierer. Sie waren Sieger. Es waren jene, die aus der großen Bedrängnis gekommen waren, die gekämpft, gelitten, gefallen, wieder aufgestanden und treu geblieben waren. Sie hatten ihre Gewänder im Blut des Lammes gewaschen. Nicht durch ihre eigene Vollkommenheit waren sie heilig geworden, sondern weil sie sich an Christus festgehalten hatten, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Diese Vision spricht mit großer Kraft auch zu unserer Zeit. Viele werden heute ebenfalls im Glauben müde. Manche fragen sich, ob die Kirche noch eine Zukunft hat. Andere werden durch Skandale, Spaltungen, Leid oder den langsamen Lauf der Zeit entmutigt. Doch Allerheiligen sagt uns erneut: Wir sehen nur die Hälfte der Wirklichkeit. Hinter dem Sichtbaren steht die große Wolke der Zeugen. Der Himmel ist nicht leer. Der Sieg Christi entfaltet sich bereits.

Die Heiligen sind nicht nur die wenigen heiliggesprochenen Gestalten, deren Statuen in unseren Kirchen stehen. Das heutige Fest feiert alle Heiligen: bekannte und unbekannte, berühmte und verborgene, Märtyrer und Mütter, Priester und Arbeiter, Junge und Alte. Wie die Offenbarung sagt, sind sie „eine große Schar, die niemand zählen kann“. Viele von ihnen saßen einst dort, wo wir heute sitzen. Sie kämpften mit Schwächen, Zweifeln, Versuchungen, Versagen und Ängsten.

Darum hilft uns eine weitere Geschichte, die Heiligkeit noch tiefer zu verstehen.

Ein Priester erzählte einmal, wie er als kleiner Junge nach dem Tod seines Großvaters im Zimmer seiner Großeltern schlief. Über dem Bett hingen zwei alte Andachtsbilder: der heilige Aloisius mit einer Lilie in der Hand und die heilige Maria Goretti, die fromm zum Himmel blickte. Als Kind dachte er: „So möchte ich kein Heiliger werden!“ Die Heiligen erschienen ihm unwirklich, fast unmenschlich. Doch Jahre später, während einer Glaubenskrise als Jugendlicher, begegnete er der Heiligkeit auf ganz andere Weise.

Widerwillig von seiner Mutter gedrängt, während der Fastenzeit zur Beichte zu gehen, betrat er den Beichtstuhl seines Pfarrers. Nervös und beschämt vergaß er alles, was er sich vorgenommen hatte zu sagen. Doch statt ihn zu tadeln, begegnete ihm der Priester mit außergewöhnlicher Geduld, Freundlichkeit und Verständnis. Er hörte sich seine Zweifel und Fragen an. Er

nahm ihn voller Mitgefühl auf. Als der junge Mann an diesem Tag die Kirche verließ, sagte er zu seiner Mutter: „So, wie mich unser Pfarrer behandelt hat – genau so stelle ich mir vor, dass Jesus mich behandelt hätte.“

Das ist Heiligkeit.

Ein Heiliger ist nicht jemand, der fehlerlos, kühl oder unerreichbar ist. Ein Heiliger ist jemand, durch den die Güte Christi hindurchscheint. Die Heiligen sind durchsichtig für Gott. Wie bunte Kirchenfenster lassen sie das Licht des Himmels durch sich hindurchstrahlen. Von außen betrachtet mögen solche Fenster staubig und unvollkommen erscheinen. Doch wenn das Sonnenlicht hindurchfällt, erstrahlen sie in Farben und Schönheit. So ist es auch mit den Heiligen. Petrus verleugnete Jesus. Paulus verfolgte die Kirche. Augustinus führte eine unruhige und sündige Jugend. Viele Heilige wirkten äußerlich wenig beeindruckend. Doch als Gottes Gnade durch sie hindurchleuchtete, wurde ihr Leben strahlend.

Die zweite Lesung sagt uns heute etwas Erstaunliches: „Wir sind schon jetzt Kinder Gottes.“ Hier beginnt die Heiligkeit. Sie beginnt nicht mit heldenhafter Vollkommenheit, sondern damit, von Gott geliebt zu sein. Die Heiligen sind jene, die sich von dieser Liebe verwandeln ließen.

Der heilige Johannes sagt noch etwas Schöneres: „Wir werden ihm ähnlich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ Und wer ist Gott? An anderer Stelle gibt Johannes die einfachste und tiefste Antwort: „Gott ist die Liebe.“ Unser letztes Ziel besteht nicht einfach darin, an einen Ort namens Himmel zu gelangen; unser Ziel ist es, der Liebe selbst zu begegnen und für immer von ihr verwandelt zu werden.

Dieses Ziel muss unser Leben schon jetzt prägen. Die Seligpreisungen im heutigen Evangelium sind keine unerreichbaren Ideale für eine geistliche Elite. Sie sind das Bild Jesu selbst und deshalb auch das Bild jedes wahren Heiligen. Selig die Armen im Geiste, die Barmherzigen, die

Reinen im Herzen, die Friedensstifter und die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten. Heiligkeit wird im gewöhnlichen Leben gelebt: in der Geduld mit der Familie, in der Treue im Leiden, in der Ehrlichkeit bei der Arbeit, in der Vergebung nach Verletzungen, in der Freundlichkeit, wenn niemand es bemerkt.

Kardinal Nguyen Van Thuan, der dreizehn Jahre in Vietnam inhaftiert war, schrieb einmal aus seiner Gefängniszelle: „Heilige werden nicht heilig, indem sie außergewöhnliche Dinge tun. Sie erfüllen einfach ihre gewöhnlichen Pflichten mit außergewöhnlicher Liebe.“ Die eigentliche Krise der Kirche sei keine Krise der Autorität oder der Strukturen, sondern eine Krise der Heiligkeit. Vielleicht stimmt das. Die Welt braucht nicht mehr beeindruckende Christen. Sie braucht mehr durchsichtige Christen – Menschen, durch die andere Christus erkennen können.

Vielleicht haben Sie solchen Heiligen bereits begegnet: einer Großmutter, die jeden Tag still gebetet hat; einem Vater, der sich für seine Familie aufgeopfert hat; einer

Lehrerin oder einem Lehrer, die Hoffnung geweckt haben; einem Freund, der im Leiden treu geblieben ist; einem Menschen, dessen Güte Sie denken ließ: „So muss Jesus gewesen sein.“

Und vielleicht hat, ohne dass Sie es selbst wissen, auch jemand durch Sie einen Blick auf Christus erhascht.

Es wird von einem Kind erzählt, das zum ersten Mal eine Kathedrale besuchte. Als das Sonnenlicht durch die bunten Glasfenster strömte, fragte das Kind die Lehrerin: „Wer sind die Heiligen?“ Die Lehrerin antwortete: „Die Heiligen sind die Menschen, durch die das Licht hindurchscheint.“

Das ist die Berufung von Allerheiligen. Nicht Vollkommenheit ohne Kampf, sondern ein Leben, durch das das Licht Christi hindurchscheinen kann.

Und als Johannes auf den Thron Gottes blickte, bemerkte er noch etwas: Inmitten dieser unzählbaren Schar war noch Platz.

Ein Platz, der noch auf jemanden wartet.

Ein Platz für Sie. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Vereint mit der Kirche auf Erden
und mit der Gemeinschaft der Heiligen im Himmel
bekennen wir nun den Glauben,
der unzählige Gläubige zur Herrlichkeit Gottes geführt hat.

GLAUBENSBEKENNTNIS *(nur zur persönlichen Betrachtung)*

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, der uns aus
Liebe erschaffen hat und alle seine Kinder beruft, an der
Herrlichkeit des Himmels teilzuhaben.

Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unseren Herrn, das Lamm, das für unser Heil geopfert
wurde, der für uns das Kreuz getragen hat,
uns in seinem Erbarmen gereinigt hat
und uns einen Platz vor dem Thron Gottes eröffnet hat.

Ich glaube, dass wir durch die Taufe
mit dem Siegel Christi bezeichnet wurden
und berufen sind, den Weg der Heiligkeit zu gehen,
nicht allein aus eigener Kraft, sondern durch die Gnade,
die aus seinem Kreuz hervorströmt.

Ich glaube an den Heiligen Geist, der die Müden stärkt,
die Kirche durch jede Prüfung führt und selbst aus
schwachen und gewöhnlichen Menschen Heilige macht.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen,
jene große Schar aus allen Nationen und Sprachen,
die nun in der Gegenwart Gottes jubelt
und uns auf unserer Pilgerschaft begleitet und ermutigt.

Ich glaube an die Vergebung der Sünden, die
Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben,
wo wir Gott sehen werden, wie er wirklich ist,
und in seiner Liebe für immer zur Fülle des Lebens
gelangen. Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern,
dass unser Leben und diese Gaben,
die wir in der Hoffnung auf die Gemeinschaft der Heiligen
darbringen, Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig
werden.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, diese Gaben, die wir vor dich bringen, mögen das wunderbare Wirken deiner Gnade in allen Heiligen ehren.

Gewähre, dass wir, die wir noch durch die Mühen dieser Welt pilgern, treu auf dem Weg der Heiligkeit ausharren, bis wir an der Freude der himmlischen Liturgie teilhaben dürfen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn heute offenbarst du uns die Herrlichkeit deiner Kirche, vollendet in den Heiligen, jener unzählbaren Schar aus allen Nationen und Sprachen, die in weißen Gewändern vor deinem Thron steht, deren Sieg durch das Blut des Lammes errungen wurde.

An ihnen zeigst du uns, dass Heiligkeit möglich ist, denn deine Gnade leuchtet durch menschliche Schwachheit hindurch und dein Erbarmen verwandelt gewöhnliche Leben in Abbilder Christi.

Du stärkst deine pilgernde Kirche auf Erden durch das Zeugnis jener, die uns im Glauben vorausgegangen sind.

Sie ermutigen uns, in Prüfungen standhaft zu bleiben, nach Gerechtigkeit zu hungern und zu dürsten, den Weg des Erbarmens und des Friedens zu gehen und unseren Blick auf die Herrlichkeit gerichtet zu halten, die du verheißen hast.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit allen Mächten und Gewalten des Himmels den Hymnus deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:

Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als Kinder des Vaters, in der Taufe mit dem Siegel Christi bezeichnet und unterwegs zum himmlischen Reich, das den Heiligen bereitet ist, wagen wir zu beten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und stärke uns, wenn der Glaube müde wird oder die Hoffnung schwindet.

Halte unseren Blick auf die himmlische Herrlichkeit gerichtet, die du deinen Heiligen verheißen hast, damit wir, getragen von deinem Erbarmen und geleitet vom Beispiel jener Heiligen, die uns vorausgegangen sind, im Glauben standhaft bleiben und voll Freude die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast die Friedensstifter seliggepriesen und Heilige aus allen Nationen in die Harmonie deines Reiches gesammelt.

Schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben

deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das unsere Gewänder in seinem Erbarmen reinwäscht und uns einlädt, an der Freude aller Heiligen teilzuhaben. Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Heiligen waren keine Menschen ohne Schwächen; sie waren Menschen, die Christus nicht losließen. Wie bunte Glasfenster ließen sie das Licht Gottes durch ihr Leben hindurchscheinen. Und derselbe Herr, der sie gestärkt hat, ist nun in dieser Eucharistie zu uns gekommen, um in uns zu wohnen.

Vor dem Thron Gottes ist für jeden von uns ein Platz bereit. Möge dieses Sakrament unsere Herzen stärken, bis wir uns jener unzählbaren Schar anschließen dürfen, die Gott in Ewigkeit lobpreist.

SCHLUSSGEBET

Wir beten dich an, o Gott, denn deine heilige Gabe hat uns auf unserer Pilgerschaft genährt.

Wir bitten dich: Ermutigt durch das Zeugnis aller Heiligen und gestärkt durch den Leib und das Blut Christi, mögen wir treu auf dem Weg der Heiligkeit weitergehen, bis du uns in die Freude deines himmlischen Reiches aufnimmst. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der euch berufen hat, am Erbe der Heiligen teilzuhaben, stärke euch in Glaube, Hoffnung und Liebe. Amen.

Christus, das Lamm, das für unser Heil geopfert wurde, reinige euch von euren Sünden und bewahre euch treu in jeder Prüfung. Amen.

Der Heilige Geist mache euer Leben strahlend im Licht der Heiligkeit Gottes, damit andere durch euch Christus erkennen können. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott, der Vater ✠ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und lasst das Licht Christi durch euer Leben leuchten, damit die Welt unter uns jene Heiligkeit erkennen kann, zu der Gott sein ganzes Volk beruft.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Heiligkeit ist nicht Vollkommenheit ohne Kampf; sie besteht darin, das Licht Christi durch ein gewöhnliches Leben hindurchscheinen zu lassen.

Allerseelen – A – 2. November 2026

Jes 25,6–9; Röm 5,5–11; Mt 11,25–30

EINFÜHRUNG

Ein kleiner Junge fragte einmal seine Großmutter: „Wo gehen die Menschen hin, wenn sie sterben?“ Sie zeigte auf die Sterne und sagte: „Sie können hinter den Wolken verschwinden, aber sie sind immer noch da.“ Heute denken wir an die Menschen, die wir lieben und die uns vorausgegangen sind.

Der Tod verändert unsere Beziehung zu ihnen, aber er zerstört nicht die Gemeinschaft der Liebe. In Christus sind unsere Verstorbenen nicht weiter gegangen als zum Herrn, und unser Gebet bleibt ein Ausdruck unserer bleibenden Liebe.

Der Prophet Jesaja spricht davon, dass Gott ein Festmahl bereitet und alle Tränen abwischt. Der heilige Paulus versichert uns, dass die Liebe Gottes in unsere Herzen

ausgegossen ist und dass wir durch Christus mit Gott versöhnt sind und Hoffnung empfangen haben.

Im Evangelium verheißt Jesus allen Ruhe, die belastet und bedrückt sind. Während wir unsere Verstorbenen der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen und die Fülle des Lebens in Christus suchen, wollen wir zunächst unsere Sünden bekennen und den Herrn um sein Erbarmen bitten.

SCHULDBEKENNTNIS MIT KYRIE-RUFEN

Du bist gekommen, unseren Schmerz zu heilen und denen Ruhe zu schenken, die belastet sind: Herr, erbarme dich.

Du rufst uns, in Liebe mit denen verbunden zu bleiben, die uns vorausgegangen sind: Christus, erbarme dich.

Du bist gestorben und auferstanden und hast uns den Weg zur Fülle des ewigen Lebens eröffnet: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der durch Christus den Tod besiegt hat, schaue barmherzig auf uns und auf unsere verstorbenen Angehörigen, heile unseren Schmerz, stärke unsere Hoffnung und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, unser Vater, du hast in deinem Sohn Jesus Christus den Tod besiegt und uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet.

Schau barmherzig auf deine verstorbenen Diener.

Nimm sie auf in die Fülle deines auferstandenen Lebens, wische alle Tränen ab und stärke uns, die wir noch auf unserer irdischen Pilgerschaft sind, im Glauben, in der Hoffnung und in der bleibenden Liebe, damit wir uns eines Tages gemeinsam in deiner Gegenwart freuen dürfen.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

PREDIGT

Ein kleiner Junge fragte einmal seine Großmutter: „Oma, wo gehen die Menschen hin, wenn sie sterben?“ Sie zeigte zum nächtlichen Sternenhimmel und sagte: „Siehst du die Sterne? Manchmal verschwinden sie hinter den Wolken, aber sie sind trotzdem da. Der Tod ist ein wenig wie das. Wir sehen den Menschen, den wir lieben, nicht mehr, aber die Liebe ist nicht verschwunden.“

Das ist es, was wir heute feiern. Der Tod verändert unsere Beziehung zu unseren Verstorbenen; er zerstört sie nicht.

Heute denken wir an unsere Verstorbenen – an unsere Eltern, Brüder und Schwestern, Verwandten, Freunde und an alle Menschen, deren Leben das unsere berührt hat. Wir hören vielleicht ihre Stimmen nicht mehr und können ihre Hände nicht mehr halten, aber die Gemeinschaft der Liebe bleibt bestehen. Wie der heilige Paulus uns erinnert: *„Die Liebe hört niemals auf.“*

Das ist die schöne Wahrheit von der Gemeinschaft der Heiligen. Wir sind noch auf unserer irdischen Pilgerschaft; unsere Verstorbenen sind uns vorausgegangen. Und doch bleiben wir in Christus miteinander verbunden. Sie sind nicht weiter gegangen als zum Herrn – und der Herr ist weiterhin bei uns.

Deshalb beten wir für sie. Das Gebet ist nicht einfach nur ein Erinnern an die Toten; es ist ein Ausdruck der Liebe, die weitergeht. Wenn wir sagen: „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen“, dann bitten wir Gott nicht einfach darum, ihnen Untätigkeit oder Stille zu schenken. In der Heiligen Schrift bedeutet Ruhe Erneuerung, Fülle und Leben. Wir bitten Gott, ihr tiefstes Wesen zu erneuern und sie zur Fülle des Lebens in Christus zu führen.

Und Jesus sagt heute zu uns: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch Ruhe verschaffen.“ Diese Worte gelten auch uns, die wir trauern. Jesus trägt unsere Trauer mit uns. Sein Tod und seine

Auferstehung versichern uns, dass der Tod nicht das Ende ist. Das Leben wird verwandelt, es wird nicht beendet.

Darum wollen wir heute mit Tränen – aber auch mit Dankbarkeit – zurückblicken. Danken wir Gott für das Leben der Menschen, die wir geliebt haben. Beten wir für sie und vertrauen wir sie ganz der Barmherzigkeit Gottes an. Und leben wir so, dass auch wir eines Tages mit ihnen an der Fülle des auferstandenen Lebens Christi teilhaben dürfen.

Ein Priester fragte einmal eine ältere Frau, wovor sie beim Sterben am meisten Angst habe. Sie lächelte und antwortete: „Ich habe keine Angst davor, nach Hause zu gehen. Ich habe nur Angst, dass ich vor meiner Familie ankomme!“

Der heutige Tag erinnert uns daran, dass der Tod nicht der endgültige Abschied ist. Er ist die Tür, durch die die Liebe weitergeht – und Christus erwartet uns auf der anderen Seite.

EINLADUNG ZUM GEBET ÜBER DIE GABEN

Wenn wir diese Gaben zum Altar bringen, wollen wir unsere verstorbenen Angehörigen im Glauben und in Dankbarkeit Gott anvertrauen. Vertrauen wir auf Christus, der den Tod besiegt hat und uns zur Fülle des Lebens führt, und beten wir, dass dieses Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig sei.

GEBET ÜBER DIE GABEN

Herr, schau gütig auf die Gaben, die wir für unsere verstorbenen Brüder und Schwestern darbringen.

Möge dieses eucharistische Opfer, das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Christi, ihnen die Fülle des Lebens schenken und uns in der Hoffnung stärken, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern der Übergang zum ewigen Leben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott, immer und überall zu danken durch Christus, unseren Herrn.

Denn er hat den Tod besiegt und uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet. Durch seinen Tod und seine Auferstehung wissen wir, dass das Leben verwandelt, nicht beendet wird, und dass diejenigen, die uns vorausgegangen sind, in der Gemeinschaft der Liebe mit uns verbunden bleiben.

In ihm wird unsere Trauer von der Hoffnung berührt, unsere Tränen von der Verheißung des Trostes und unsere irdische Pilgerschaft von der Gewissheit der kommenden Fülle des Lebens.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und allen Heiligen und erheben ohne Ende unseren Lobgesang:
Heilig, Heilig, Heilig.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Im Vertrauen auf den Gott, der alle Tränen abwischt,
und in der Hoffnung auf das ewige Leben, das uns durch
Christus verheißen ist,
wollen wir um das Kommen seines Reiches beten
und um die Fülle des Lebens für unsere verstorbenen
Angehörigen,
wie der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich, von allem Bösen
und schenke uns Frieden in unserer Trauer und auf
unserer Pilgerschaft.
Bewahre uns in der Treue zu dir
und in der Verbundenheit mit denen, die uns im Glauben
vorausgegangen sind,
während wir voll Hoffnung die Fülle des Lebens
und das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus
erwarten.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du hast den Tod besiegt
und uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet.
Schau voll Erbarmen auf uns in unserer Trauer
und schenke unseren Herzen und unseren Familien
deinen Frieden.
Möge dein Friede unsere Hoffnung stärken
und uns in Liebe verbunden halten
mit denen, die uns vorausgegangen sind.
Der du lebst und herrschest in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht Jesus Christus,
der unsere Lasten trägt, uns in unserer Trauer tröstet
und uns Ruhe und die Fülle des Lebens verheißt.
Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes gerufen sind.

KURZE MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus, du hast uns gesagt:

„Kommt zu mir ... und ich werde euch Ruhe schenken.“

Heute legen wir vor dich

die Gesichter und Namen der Menschen, die wir geliebt
und verloren haben.

Wir danken dir für das Geschenk ihres Lebens
und für die Liebe, die der Tod nicht zerstören kann.

Mögen sie bei dir die ewige Ruhe,
die Fülle des Lebens und das ewige Licht finden.
Und wenn unsere Herzen von der Trauer bedrückt sind,
erinnere uns daran, dass sie nicht weiter gegangen sind
als zu dir –
und dass du uns nahe bleibst.

GEBET NACH DER KOMMUNION

Gestärkt durch den Leib und das Blut deines Sohnes
danken wir dir, Herr, für das Geschenk deiner Liebe
und für das Leben derer, die uns vorausgegangen sind.

Gewähre, dass diese Eucharistie
unsere verstorbenen Angehörigen
zur Fülle des ewigen Lebens führt
und uns auf unserer irdischen Pilgerschaft stärkt,
damit wir, in Christus vereint,
eines Tages gemeinsam in deinem Reich jubeln dürfen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SCHLUSSESSEN

Der Gott,
der seinen Sohn von den Toten auferweckt hat
und uns das Leben verheißt, das der Tod nicht zerstören
kann,
stärke euren Glauben und vertiefe eure Hoffnung.

Er tröste euch in eurer Trauer
und erhalte in euch die Gemeinschaft der Liebe
mit denen, die euch vorausgegangen sind.

Und es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

SENDUNG

Geht in Frieden, im Vertrauen auf Christus,
und nehmt Dankbarkeit, Hoffnung
und die Gewissheit mit euch, dass die Liebe niemals
endet.

GEDANKE FÜR DEN WEG

„Der Tod verändert unsere Beziehung, aber in Christus
endet die Liebe niemals.“

3. Nov. 2026 – Dienstag der 31. Woche im Jahreskreis

Phil 2,5–11; Lk 14,15–24

*„Von der Einladung zur Antwort: unserem ‚Ja‘ treu
bleiben.“*

EINFÜHRUNG

Es gibt die Geschichte eines Dorfschullehrers, der jeden
Abend die Aufgabe hatte, die Lampe am Dorfplatz
anzuzünden, damit die Menschen wussten, dass die Zeit
für das gemeinsame Abendgebet gekommen war. Viele
Jahre lang erfüllte er diesen Dienst treu. Mit der Zeit
jedoch wurde er von anderen Verpflichtungen in Anspruch
genommen. Eines Abends dachte er: „Ich werde die
Lampe in ein paar Minuten anzünden.“ Doch er vergaß es.
Die Lampe leuchtete nicht, und viele gingen durch den
Abend, ohne an die Gebetszeit erinnert zu werden.
Vergessen wurde nicht die Lampe selbst, sondern die
Antwort, zu der sie die Menschen einladen sollte.

Im heutigen Evangelium spricht Jesus von Menschen, die
bereits eine Einladung zu einem großen Festmahl

angenommen hatten. Als jedoch der Zeitpunkt gekommen war, ließen sie andere Dinge wichtiger werden. Ihre Entschuldigungen klangen vernünftig, doch ihre Herzen waren nach und nach nicht mehr bereit.

Der Herr lädt auch uns weiterhin ein – nicht nur eines Tages in den Himmel, sondern schon jetzt zur Gemeinschaft mit ihm: im Gebet, in der Liebe, in der Eucharistie und in der täglichen Treue. Die Herausforderung der Nachfolge besteht nicht nur darin, einmal „Ja“ zu sagen, sondern diesem „Ja“ auch inmitten der Ablenkungen und Anforderungen des Lebens treu zu bleiben.

Während wir uns versammeln, um diese heiligen Geheimnisse zu feiern, wollen wir uns fragen, wo unsere Antwort auf Gott schwach geworden ist oder sich verzögert hat. Im Vertrauen auf seine Barmherzigkeit wollen wir nun unsere Sünden bekennen und um Vergebung und Frieden bitten.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du lädst uns immer wieder zum Festmahl deiner Gnade ein, doch oft haben wir unsere Antwort hinausgezögert: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du bist dem Willen des Vaters treu geblieben bis zum Tod, doch wir haben zugelassen, dass Ablenkungen unsere Nachfolge schwächen: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du sammelst die Armen, die Vergessenen und die Verlorenen in deinem Reich, doch manchmal haben wir unser Herz vor deinem Ruf verschlossen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, dessen Einladung niemals endet und dessen Barmherzigkeit größer ist als unser Zögern, vergebe uns unsere Sünden, stärke uns in treuer Nachfolge und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, du rufst dein Volk ohne Unterlass dazu auf, am Festmahl deines Reiches teilzuhaben.

Schenke uns die Gnade, dem „Ja“ treu zu bleiben, das wir in der Taufe und in der Nachfolge gesprochen haben, damit wir, dem Gehorsam und der Demut deines Sohnes folgend, deiner Einladung jeden Tag großzügig antworten.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Mann verbrachte viele Wochen damit, ein großes Fest zur Hochzeit seiner Tochter vorzubereiten. Die Einladungen wurden rechtzeitig verschickt, und viele sagten voller Freude zu. Doch am Tag des Festes, als die Tische gedeckt und die Speisen bereit waren, trafen nach und nach Nachrichten ein. Ein Gast musste sich um geschäftliche Angelegenheiten kümmern. Ein anderer

O

hatte gerade einen Kauf getätigt, der seine Aufmerksamkeit verlangte. Wieder ein anderer fand etwas, das ihm dringender erschien. Einer nach dem anderen sagte ab, obwohl er zuvor zugesagt hatte. Der Vater stand schließlich in einem stillen Saal – nicht weil er versäumt hatte einzuladen, sondern weil andere versäumt hatten zu kommen.

Genau dieses Bild zeichnet Jesus im heutigen Evangelium. Ein großzügiger Gastgeber bereitet ein großes Festmahl vor. Die Einladung ist bereits angenommen worden. Doch als die Stunde gekommen ist – „Kommt, denn alles ist bereit“ –, beginnen die Entschuldigungen. Jede einzelne klingt vernünftig. Keine von ihnen ist böse. Zusammen jedoch offenbaren sie etwas Tieferes: ein Herz, das nicht mehr verfügbar ist.

Die Tragödie des Gleichnisses besteht nicht darin, dass die Menschen die Einladung offen zurückweisen. Vielmehr lassen sie andere Dinge – gute Dinge – wichtiger werden als die Einladung, die am meisten zählt. Ein Acker, einige

Ochsen, eine Hochzeit – all das sind keine schlechten Dinge. Doch sie werden zu Hindernissen, wenn sie den größeren Wert verdrängen, auf den Ruf des Gastgebers zu antworten.

Hier kommt uns das Evangelium unangenehm nahe. Auch wir haben die Einladung erhalten. In der Taufe, in unserem Ruf zur Nachfolge, in jeder Eucharistie sagt der Herr zu uns: „Kommt, alles ist jetzt bereit.“ Und wie oft reagieren wir mit Aufschub, Ablenkung oder stiller Verweigerung? Nicht weil wir Gott ablehnen, sondern weil wir zu beschäftigt sind.

Der heilige Paulus zeigt uns in der ersten Lesung die innere Haltung, die uns hilft, unserem „Ja“ treu zu bleiben. Er fordert uns auf, dieselbe Gesinnung zu haben wie Christus Jesus. Er hielt nicht an seinen Vorrechten fest, sondern entäußerte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod. Christus zögerte nicht und suchte keine Ausreden. Sein „Ja“ zum Vater war vollständig, beständig und wurde bis zum Ende gelebt.

Im Gegensatz dazu zeigt uns das Gleichnis, wie leicht unser eigenes „Ja“ schwächer werden kann. Wir beginnen mit Aufrichtigkeit, halten aber nicht durch. Wir meinen es gut, doch wir treiben langsam ab. Und dennoch liegt der eindrucksvollste Teil des Evangeliums nicht im menschlichen Versagen, sondern in der göttlichen Entschlossenheit. Der Gastgeber sagt das Fest nicht ab. Er erweitert die Einladung. Er geht hinaus zu den Armen, den Vergessenen und den Unerwarteten. Gott will einen voll besetzten Tisch.

Das offenbart etwas zutiefst Tröstliches: Gottes Sehnsucht nach uns ist stärker als unser Zögern. Er lädt weiterhin ein. Er sucht weiterhin. Wie der Psalm sagt, verlangt er nach uns mit der Zärtlichkeit einer Mutter für ihr Kind. Doch die Einladung, so beharrlich sie auch sein mag, wartet dennoch auf eine Antwort.

Zum Schluss eine weitere Geschichte. Eine Lehrerin sagte ihren Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres, dass am Ende des Jahres ein besonderer

Überraschungstag stattfinden werde. „Seid bereit“, sagte sie. Einige nahmen ihre Worte ernst und blieben aufmerksam. Andere meinten, später werde noch genug Zeit sein. Als der Tag kam, begann die Feier plötzlich. Diejenigen, die bereit waren, konnten sich an der Freude beteiligen. Diejenigen, die gewartet hatten, waren unvorbereitet – nicht weil sie ausgeschlossen wurden, sondern weil sie nicht rechtzeitig geantwortet hatten.

Die Einladung des Herrn betrifft nicht nur die Zukunft; sie gilt dem Heute. Das Festmahl wird bereits im gegenwärtigen Augenblick vorbereitet – in dieser Eucharistie, an diesem Tag und in jedem stillen Ruf der Gnade. Die Frage ist nicht, ob wir eingeladen worden sind. Die Frage ist, ob wir unserem „Ja“ treu bleiben werden.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass unsere treue Antwort auf die Einladung des Herrn, die in diesen Gaben zum Ausdruck kommt, die wir auf den Altar legen, Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

GABENGEBET

Herr, nimm die Gaben an, die wir vor dich bringen, und stärke in uns ein Herz, das auf deinen Ruf hört. Möge dieses Opfer uns den Gehorsam Christi lehren und uns der Gnade treu bleiben lassen, die wir empfangen haben. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken durch Christus, unseren Herrn.

Denn du lädst dein Volk unaufhörlich zum Festmahl des Heiles ein und hörst niemals auf, uns in die Gemeinschaft mit dir zu rufen.

Selbst wenn wir zerstreut oder zögerlich werden, bleibt deine Barmherzigkeit geduldig, und deine Liebe sucht weiterhin die Verlorenen und Vergessenen.

In deinem Sohn, der sich selbst erniedrigte
und gehorsam wurde bis zum Tod, hast du uns die
vollkommene Antwort der Liebe und Treue gezeigt.

Durch seinen Tod und seine Auferstehung
ist der Tisch der Gnade für alle Völker bereitet worden,
und die Tore deines Reiches stehen offen
für alle, die deinen Ruf mit gläubigem Herzen hören.

Darum loben wir dich mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Thronen und Herrschaften und mit allen Chören
und Mächten des Himmels und singen das Lob deiner
Herrlichkeit: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner
göttlichen Weisung wagen wir zu beten als Kinder, die zum
Festmahl des Reiches eingeladen sind, im Vertrauen auf
den Vater, der niemals aufhört, uns zu rufen:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen
und befreie uns von den Ablenkungen und dem Zögern,
die unsere Antwort auf deine Gnade schwächen.
Schenke gnädig Frieden in unseren Tagen.
Komm uns mit deinem Erbarmen zu Hilfe,
damit wir dem „Ja“, das wir dir gegeben haben, stets treu
bleiben und vor Sünde und Verwirrung bewahrt werden,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du bist dem Willen des Vaters treu
geblieben und hast alle Menschen in den Frieden deines
Reiches gerufen.
Schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit
und Frieden. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit.
Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht den, der uns zum Festmahl des ewigen Lebens einlädt. Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Der Herr hat uns erneut einen Platz an seinem Tisch bereitet. Er wird nicht müde einzuladen, zu rufen und willkommen zu heißen. In dieser Eucharistie erneuert Christus sein treues „Ja“ zum Vater und stärkt unsere eigene Antwort auf ihn. Mögen wir diese Feier mit Herzen verlassen, die bereit, aufmerksam und offen für seine Gnade sind.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, gestärkt am Tisch deines Sohnes bitten wir dich: Lass dieses heilige Sakrament unsere Treue zu deinem Ruf vertiefen und in uns die Sehnsucht nach deinem Reich lebendig erhalten. Wir, die wir an diesem heiligen Mahl teilhaben, mögen fest bleiben im Glauben und großzügig in der Liebe. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr, der euch immer wieder zum Festmahl seines Reiches einlädt, bewahre eure Herzen in Treue zu dem „Ja“, das ihr ihm gegeben habt. Amen.

Christus Jesus, der sich in vollkommenem Gehorsam vor dem Vater erniedrigt hat, stärke euch, damit ihr in Liebe und Nachfolge standhaft bleibt. Amen.

Der Heilige Geist mache euch aufmerksam für jeden Ruf der Gnade und bereit, dem Herrn Tag für Tag zu dienen. Amen.

Es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und bleibt der Einladung des Herrn treu, indem ihr euer „Ja“ jeden Tag lebt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gottes Einladung ist bereits ausgesprochen.

Die Herausforderung besteht nicht darin, nur einmal „Ja“ zu sagen, sondern diesem „Ja“ jeden Tag treu zu bleiben.

4. Nov. 2026 – Mittwoch der 31. Woche im Jahreskreis
(Hl. Karl Borromäus)

Phil 2,12–18; Lk 14,25–33

EINFÜHRUNG

Es gibt die Geschichte eines jungen Musikers, dem zur gleichen Zeit zwei Möglichkeiten angeboten wurden. Die eine war eine bequeme und gut bezahlte Stelle, die ihm Sicherheit und Stabilität garantiert hätte. Die andere war die Gelegenheit, bei einem anspruchsvollen Meister zu studieren – ohne Garantien, mit langen Arbeitsstunden und der Möglichkeit zu scheitern. Nach vielen schlaflosen Nächten voller innerem Ringen entschied er sich für den schwierigeren Weg. Jahre später wurde er gefragt, warum er diese Wahl getroffen habe. Er antwortete: „Weil mir klar wurde, dass ich mein Herz nicht zwei Herren gleichzeitig schenken konnte. Einer musste an erster Stelle stehen.“ Wir verstehen diese Spannung. Das Leben stellt uns ständig vor konkurrierende Lieben und konkurrierende Loyalitäten – Familie, Arbeit, Sicherheit, Ansehen,

Bequemlichkeit. Nichts davon ist an sich schlecht. Tatsächlich sind viele dieser Dinge gut und sogar notwendig. Dennoch bleibt die tiefere Frage bestehen: Was nimmt den ersten Platz in unserem Herzen ein? Heute, da wir den heiligen Karl Borromäus feiern, sehen wir einen Mann, der genau vor dieser Frage stand. In Wohlstand und Privilegien geboren, hätte er sich für ein leichtes Leben entscheiden können. Stattdessen schenkte er sich ganz Christus und der Erneuerung der Kirche, selbst um den Preis großer persönlicher Opfer. Für ihn war Christus nicht eine Priorität unter vielen – Christus war die Mitte, von der alles andere seinen Sinn und seine Richtung erhielt.

Im heutigen Evangelium ruft uns Jesus dazu auf, ihn über jede andere Bindung zu stellen und ihm mit ungeteiltem Herzen nachzufolgen. Deshalb wollen wir anerkennen, wo unser Einsatz schwächer geworden ist, wo Bequemlichkeit die Stelle der Jüngerschaft eingenommen hat, und den Herrn um sein Erbarmen und um die Gnade bitten, ihn an die erste Stelle zu setzen.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns, dir mit ungeteiltem Herzen nachzufolgen: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du lehrst uns, dass jede Liebe ihren rechten Platz findet, wenn du an erster Stelle stehst: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du stärkst uns, das Kreuz mit Glauben und Ausdauer zu tragen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns die Zeiten, in denen wir Bequemlichkeit der Treue vorgezogen haben, uns selbst mehr als der Nachfolge Christi gedient haben und unser Herz zwischen dich und die vergänglichen Dinge dieser Welt geteilt haben. Er stärke uns, Christus in die Mitte unseres Lebens zu stellen, und führe uns auf dem Weg treuer Liebe. Er vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du hast den heiligen Karl Borromäus zu einem treuen Hirten deiner Kirche und zu einem mutigen Diener der Erneuerung und der Nächstenliebe gemacht.

Gewähre uns, so bitten wir, dass wir, indem wir Christus über jede irdische Bindung stellen, mit großherzigem Herzen in der Nachfolge ausharren und unser tägliches Kreuz in Liebe und Vertrauen tragen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Mann begann einmal, auf einem schönen Grundstück ein Haus zu bauen. Voller Begeisterung legte er das Fundament und erzählte allen von seinem Traumhaus. Doch nach und nach gingen ihm die finanziellen Mittel aus, die Energie schwand, und das Projekt wurde aufgegeben. Jahrelang stand die unvollendete Baustelle dort – ein

stilles Zeugnis nicht mangelnder Fähigkeiten, sondern mangelnder Entschlossenheit.

Die Bilder, die Jesus im heutigen Evangelium verwendet, sind ebenso konkret: ein Bauherr, der sein Werk nicht vollendet, und ein König, der in den Krieg zieht, ohne die Kosten zu berechnen. Beide beginnen gut; beide enden schlecht. Und Jesus wendet dies unmittelbar auf die Jüngerschaft an. Ihm nachzufolgen bedeutet nicht nur, gut zu beginnen – es bedeutet, treu durchzuhalten und den Preis der Nachfolge bewusst anzunehmen.

Deshalb verwendet er eine so starke Sprache, wenn er davon spricht, Vater, Mutter und Familie zu „hassen“. Es ist kein Aufruf zur Ablehnung, sondern ein Aufruf zur Klarheit. Wenn Christus nicht an erster Stelle steht, geraten selbst unsere besten Beziehungen aus der Ordnung. Wenn er jedoch an erster Stelle steht, wird alles andere verwandelt. Die Liebe wird tiefer, freier und weniger besitzergreifend – sie wird der Liebe Gottes ähnlicher.

Der heilige Paulus bringt dies in der ersten Lesung in den Alltag hinein: „Bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern.“ Nicht Furcht im Sinn von Angst, sondern im Sinn von Ernsthaftigkeit und Ehrfurcht. Und doch fügt er sofort hinzu: „Denn Gott ist es, der in euch wirkt.“ Der Preis ist real – aber ebenso real ist die Gnade. Wir gehen diesen Weg nicht allein.

Der heilige Karl Borromäus lebte diese Wahrheit auf beeindruckende Weise. Als Bischof in einer Zeit großer Not in der Kirche entschied er sich nicht für Bequemlichkeit oder Ansehen. Er entschied sich für Erneuerung, Dienst und Treue – selbst dann, wenn dies Widerstand und persönliche Opfer bedeutete. Weil Christus in seinem Leben an erster Stelle stand, konnte er die Menschen tiefer lieben und ihnen treuer dienen. Sein Leben erinnert uns daran, dass Heiligkeit nicht darin besteht, außergewöhnliche Dinge zu tun, sondern Christus in die Mitte von allem zu stellen.

Dennoch muss eine Entscheidung getroffen werden. Jesus zwingt niemanden zur Nachfolge; er lädt dazu ein. Aber er verwässert seine Forderung nicht. Er nimmt kein geteiltes Herz und keine halbherzige Hingabe an. Das Kreuz ist kein zusätzlicher Bestandteil, den man nach Belieben wählen kann – es gehört zum Weg der Nachfolge.

Und hier liegt das Paradox: Wenn Christus unsere erste Liebe wird, verlieren wir nichts – wir empfangen mehr.

Unsere Beziehungen werden nicht geschmälert; sie werden geläutert. Unser Leben wird nicht eingeengt; es wird erweitert. Was wie Verlust erscheint, wird zu einem tieferen Gewinn, weil alles in ihm seinen rechten Platz findet.

Das Kreuz zu tragen bedeutet nicht nur zu leiden; es bedeutet, jeden Tag neu zu wählen – Christus zu wählen statt des eigenen Egos, statt der Bequemlichkeit, statt des Bedürfnisses, alles kontrollieren zu wollen. In den stillen und gewöhnlichen Entscheidungen des Alltags wird ein Leben wahrer Jüngerschaft geformt.

Es gibt die Geschichte einer Krankenschwester, die in einem Hospiz arbeitete. Sie sagte einmal, dass Menschen am Ende ihres Lebens nur selten über ihre Erfolge oder ihren Besitz sprechen. Stattdessen sprechen sie über die Liebe – wen sie geliebt haben und ob sie gut geliebt haben. Und sie bemerkte, dass diejenigen, die die Liebe in die Mitte ihres Lebens gestellt hatten, den größten Frieden ausstrahlten.

Genau das verlangt Jesus heute von uns – nicht weniger Liebe, sondern eine richtig geordnete Liebe. Er ruft uns dazu auf, ihn an die erste Stelle zu setzen, damit wir am Ende entdecken, dass nichts Wirkliches verloren gegangen ist und alles zur Erfüllung gelangt ist.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass wir, indem wir Christus über alles stellen und ihm unser ganzes Leben mit ungeteiltem Herzen darbringen, mit unserem Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefallen.

GABENGEBET

Herr, blicke auf die Gaben, die wir auf deinen Altar legen, und gewähre, dass wir nach dem Beispiel des heiligen Karl Borromäus nicht unseren eigenen Vorteil, unsere Bequemlichkeit oder unseren Ruhm suchen, sondern das, was uns Christus und einander näherbringt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.
Denn du berufst dein Volk nicht zu einer oberflächlichen oder vorübergehenden Nachfolge, sondern zu einer Liebe, die deinen Sohn über jede irdische Bindung stellt.
In Christus offenbarst du, dass der Weg des Kreuzes der Weg ist, der zur Fülle des Lebens führt.
Durch das Zeugnis des heiligen Karl Borromäus zeigst du uns, dass Herzen, die auf Christus ausgerichtet sind, zu Werkzeugen der Erneuerung, des Mitgefühls und des treuen Dienstes werden.

Mitten in Prüfungen und Opfern vertraute er darauf, dass deine Gnade in ihm wirkte und ihn stärkte, in der Liebe auszuharren.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Mächten und mit allen Chören des Himmels und singen das Lob deiner Herrlichkeit:

Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner göttlichen Weisung wagen wir zu beten als Kinder des Vaters. Bitten wir um die Gnade, Christus in unserem Leben an die erste Stelle zu setzen, damit alles in ihm seinen wahren Platz findet:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und befreie uns von den Bindungen und Ängsten, die uns daran hindern, deinem Sohn mit ganzem Herzen nachzufolgen.

Schenke uns den Mut, das Kreuz treu zu tragen, und die Weisheit, zuerst nach dem zu suchen, was Bestand hat, während wir voll Hoffnung das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, dass wahrer Friede dort zu finden ist, wo unser Herz zuerst in dir ruht. Schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das uns ruft, ihm mit ungeteiltem Herzen nachzufolgen, und das uns mit seinem eigenen Leben und seiner Liebe stärkt. Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus, heute erinnerst du uns daran, dass die Nachfolge ihren Preis hat, doch kein Opfer, das wir um deinetwillen bringen, jemals wirklich verloren ist.

Wenn wir dich an die erste Stelle setzen, werden unsere Herzen freier, unsere Liebe wird tiefer, und selbst das Kreuz wird zu einem Weg des Lebens.

Lehre uns in den stillen Entscheidungen eines jeden Tages, deinen Willen unserer Bequemlichkeit vorzuziehen, deine Wahrheit unserem Stolz, und deine Liebe allen vergänglichen Dingen. Möge alles in unserem Leben seinen rechten Platz in dir finden.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, die heiligen Geheimnisse, die wir empfangen haben, mögen uns in treuer Nachfolge stärken, damit wir, indem wir Christus in die Mitte unseres Lebens stellen, in der Liebe ausharren, unser tägliches Kreuz voll Hoffnung tragen und einander mit großzügigem Herzen dienen, nach dem Vorbild des heiligen Karl Borromäus. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch und stärke euch, damit ihr Christus über jede vergängliche Bindung stellt. Amen.

Er schenke euch Mut beim Tragen des Kreuzes und Ausdauer in treuer Nachfolge. Amen.

Er läutere und vertiefe eure Liebe, damit alles in eurem Leben seinen rechten Platz in ihm findet. Amen.

Und der allmächtige Gott segne euch, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn, indem ihr Christus in eurem täglichen Leben an die erste Stelle setzt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Wenn Christus unsere erste Liebe wird, geht nichts Wirkliches verloren; vielmehr findet alles seinen rechten Platz.“

5. Nov. 2026 – Donnerstag der 31. Woche (A)

Phil 3,3–8a; Lk 15,1–10 - „Gefunden von einer Liebe, die niemals aufhört zu suchen.“

EINFÜHRUNG

Ein Lehrer erzählte einmal von einem Jungen, der weinend zur Schule kam, weil er seine Hausaufgaben verloren hatte. Als seine Mitschüler sahen, wie verzweifelt er war, gingen einige von ihnen still mit ihm den Weg zurück, den er gekommen war. Schließlich fanden sie die zerknitterten, aber unversehrten Blätter unter einer Bank. Was den Jungen am meisten berührte, war nicht nur, dass die Hausaufgaben wiedergefunden wurden, sondern dass andere sich genug um ihn sorgten, um gemeinsam mit ihm danach zu suchen.

Es gehört zutiefst zum Menschsein, nach dem Verlorenen zu suchen und sich zu freuen, wenn es wiedergefunden wird. Hinter vielen unserer eigenen Suchen – nach Sinn, Frieden, Orientierung oder Zugehörigkeit – liegt eine noch tiefere Sehnsucht: der Wunsch, gefunden, verstanden und geliebt zu werden.

Das heutige Evangelium erinnert uns daran, dass Gott bereits nach uns sucht, noch bevor wir überhaupt beginnen, nach ihm zu suchen. Wie der Hirte, der das verlorene Schaf sucht, und wie die Frau, die nach der verlorenen Münze sucht, verfolgt der Herr uns geduldig, persönlich und unermüdlich.

Während wir uns nun darauf vorbereiten, diese heiligen Geheimnisse zu feiern, wollen wir die Zeiten erkennen, in denen wir uns von der Liebe des Herrn entfernt oder uns dagegen gewehrt haben, von seiner Barmherzigkeit gefunden zu werden. Bitten wir ihn um Vergebung und Frieden.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du suchst jene, die verloren sind, und trägst sie voller Freude nach Hause: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du nimmst die Sünder auf und freust dich über jedes Herz, das zu dir zurückkehrt:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du hörst niemals auf, mit geduldiger und treuer Liebe nach uns zu suchen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der niemals müde wird, seine verirrtten Kinder zu suchen, und sich freut, wenn sie zu ihm zurückkehren, erbarme sich unser, vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, dessen Erbarmen die Verlorenen sucht und dessen Liebe sich über ihre Heimkehr freut, gewähre, dass wir, die wir durch deine Gnade gefunden wurden, über alles an Christus, deinem Sohn, festhalten und treu in der Freude deines Reiches wandeln.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Mann erzählte einmal, wie er sich als Kind auf einem überfüllten Jahrmarkt von seinen Eltern entfernt hatte. Zunächst war er neugierig, dann abgelenkt und schließlich voller Angst, als ihm klar wurde, dass er den Weg zurück

nicht mehr finden konnte. Was er nicht wusste: Sein Vater hatte bereits in dem Augenblick mit der Suche begonnen, als er verschwunden war – er drängte sich durch die Menschenmenge, rief seinen Namen und suchte jedes Gesicht ab. Als sie sich schließlich wiederfanden, hob der Vater ihn hoch, nicht voller Ärger, sondern mit überwältigender Erleichterung und Freude.

Dieses Bild führt uns mitten hinein in das Herz des heutigen Evangeliums. Jesus erzählt zwei einfache Geschichten: die eines Hirten, der neunundneunzig Schafe zurücklässt, um eines zu suchen, das verloren gegangen ist, und die einer Frau, die ihr ganzes Haus auf den Kopf stellt, um eine einzige verlorene Münze zu finden. Beide Geschichten enden auf dieselbe Weise – mit Freude, gemeinsamer Freude, überströmender Freude.

Doch diese Gleichnisse werden nicht im luftleeren Raum erzählt. Jesus erzählt sie, weil er kritisiert wird: „Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.“ Mit anderen Worten: „Warum verbringt er Zeit mit den falschen Leuten?“ Jesus

antwortet darauf, indem er etwas Wesentliches über Gott offenbart: Gott ist weder fern noch gleichgültig. Gott ist derjenige, der sucht.

Der Hirte und die Frau sind Bilder für Jesus selbst. Seine ganze Sendung ist eine Such- und Rettungsmission. Er geht den Verlorenen nach – nicht vorsichtig, nicht halbherzig, sondern mit einer Hingabe, die fast verschwenderisch erscheint. Neunundneunzig Schafe zurücklassen? Ein Fest wegen einer Münze veranstalten? Das wirkt übertrieben. Und genau darin liegt die Botschaft. Gottes Liebe ist nach unseren Maßstäben überreich und verschwenderisch.

Oft stellen wir uns vor, dass wir diejenigen sind, die nach Gott suchen, die nach Sinn, Orientierung oder Frieden Ausschau halten. Und das stimmt bis zu einem gewissen Grad. Doch das Evangelium erinnert uns an etwas noch Grundlegenderes: Gott sucht nach uns. Wie der heilige Johannes schreibt: „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt

hat.“ Unsere Suche ist immer eine Antwort auf das Gesuchtwerden.

Der heilige Paulus spricht in der ersten Lesung davon, was für ihn wirklich wichtig geworden ist: „die alles übertreffende Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn“. Alles andere, was er früher für wertvoll hielt, verblasst im Vergleich dazu. Warum? Weil Paulus erfahren hatte, was es bedeutet, gefunden zu werden. Einst war er in seinen eigenen Gewissheiten gefangen und verloren; dann wurde er von Christus gesucht und verwandelt.

Es gibt noch ein weiteres feines, aber wichtiges Detail im Evangelium: Wenn das Verlorene gefunden wird, freut sich nicht nur der Suchende, sondern der Himmel selbst. „Ebenso wird im Himmel mehr Freude sein über einen einzigen Sünder, der umkehrt ...“ Gott duldet unsere Rückkehr nicht bloß; er freut sich darüber. Der Himmel jubelt, wenn wir uns finden lassen.

Und genau das könnte der schwierigste Teil sein – nicht das Suchen, sondern das Zulassen. Wir können uns

dagegen wehren, gefunden zu werden. Wir können uns hinter Stolz, Angst oder dem Gedanken verstecken, wir seien die Mühe nicht wert. Doch die Gleichnisse bestehen darauf: Wir sind es wert. Jeder von uns ist dieses „eine Schaf“, diese „eine Münze“, von unschätzbarem Wert.

Darum ist die Einladung heute einfach und zugleich tiefgreifend: Lass dich finden. Öffne in deinem Leben einen Raum, in dem der Herr dich erreichen kann – vielleicht im Gebet, in der Eucharistie, in der Versöhnung oder einfach in einem stillen Moment ehrlicher Selbstbesinnung. Die Suche hat bereits begonnen. Die Frage ist nur, ob wir antworten werden.

Eine Frau erzählte einmal, wie sie ihre ältere Mutter, die an Demenz litt, in einem Park verloren hatte. Sofort brach Panik aus. Fremde Menschen schlossen sich der Suche an – sie riefen ihren Namen, gingen verschiedene Wege ab und weigerten sich aufzugeben. Nach einer Zeit, die wie eine Ewigkeit erschien, fanden sie die Mutter ruhig auf einer Bank sitzen, ohne überhaupt zu wissen, dass sie verloren gewesen war. Tränen verwandelten sich in

Lachen, Angst wurde zu Erleichterung, und Fremde wurden zu Gefährten der Freude.

Das ist das Evangelium im Kleinen. Ob wir es erkennen oder nicht: Wir werden von einer Liebe gesucht, die niemals aufgibt. Und wenn wir gefunden werden, gibt es Freude – Gottes Freude und, wenn wir sie annehmen, auch unsere eigene.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern,
dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle,
da wir von dem Herrn versammelt sind, der niemals aufhört, sein Volk zu suchen.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, blicke voll Güte auf die Gaben, die wir auf deinen Altar legen, und ziehe uns in deinem Erbarmen immer näher zu dir, damit wir uns darüber freuen, von deiner Liebe gefunden worden zu sein, und uns selbst immer vollständiger in deinen Dienst stellen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in deinem großen Erbarmen
verlässt du jene niemals, die sich von dir entfernen,
sondern suchst sie mit geduldiger und treuer Liebe.
In deinem Sohn Jesus Christus hast du dich als der Gute Hirte offenbart, der nach den Verlorenen sucht, die Sünder an seinen Tisch einlädt und sich freut, wenn auch nur ein einziges Herz zu deiner Gnade zurückkehrt.

Durch ihn jubelt sogar der Himmel,
denn deine Liebe ist stärker als unser Umherirren,
und deine Barmherzigkeit wird niemals müde.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Thronen und Mächten,
mit allen Chören und Heerscharen des Himmels
den Hymnus deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam
und durch seine göttliche Lehre unterwiesen,
wagen wir zu beten als Kinder, die von der unfehlbaren
Liebe des Vaters gesucht und gesammelt werden:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen
und gib Frieden in unseren Tagen.
Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns
davor, uns weit von deiner Liebe zu entfernen.
Lass uns offen bleiben für die Gnade,
mit der du uns suchst und wiederherstellst,
während wir voll Hoffnung das Kommen unseres Erlösers
Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, guter Hirte deines Volkes,
du suchst die Verlorenen, heilst die Verwundeten
und sammelst alle im Frieden des Hauses deines Vaters.
Blicke nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben

deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit
und Frieden. Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht ihn, der die Verlorenen sucht
und sich freut, sie nach Hause zu bringen. Selig, die zum
Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr, in dieser Eucharistie hast du uns erneut gefunden
und uns an dein Herz gezogen.
Lehre uns, auf die Liebe zu vertrauen, die niemals aufhört,
nach uns zu suchen.
Lass uns niemals vor deiner Barmherzigkeit verborgen
bleiben, sondern jeden Tag in der Freude leben, erkannt,
vergeben und geliebt zu sein.

SCHLUSSGEBET

Gestärkt durch diese heiligen Geheimnisse, Herr,
danken wir dir für die Barmherzigkeit,
mit der du uns unaufhörlich suchst und wieder aufrichtest.

Gewähre, dass wir, genährt durch diese himmlische Speise, Christus treu bleiben und zu Werkzeugen deiner suchenden Liebe in dieser Welt werden.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr, der niemals aufhört, nach seinen Kindern zu suchen, ziehe euch immer näher an sein barmherziges Herz. Amen.

Christus, der Gute Hirte, trage euch sicher, wenn ihr schwach seid, und führe euch immer auf den Wegen des Lebens. Amen.

Der Heilige Geist erfülle euch mit der Freude, zu wissen, dass ihr zutiefst geliebt seid und niemals verlassen werdet. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden. Verherrlicht den Herrn durch euer Leben und vergesst niemals, dass ihr von Gott gesucht, gefunden und geliebt seid.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Noch bevor wir beginnen, nach Gott zu suchen, sucht Gott bereits nach uns. Der größte geistliche Wendepunkt geschieht dann, wenn wir aufhören, uns zu verstecken, und uns von der Liebe finden lassen, die niemals aufgibt.

6. Nov. 2026 – Freitag der 31. Woche im Jahreskreis

Phil 3,17–4,1; Lk 16,1–8

Wählt weise, was Bestand hat.

EINFÜHRUNG

Ein Mann verbrachte viele Jahre damit, ein schönes Haus am Meer zu bauen. Er investierte alles hinein – seine Zeit, seine Kraft und seine Ersparnisse. Doch nach einem heftigen Sturm wurde ein großer Teil davon fortgerissen. Als er vor den Trümmern stand, sagte er leise: „Ich habe mein Leben damit verbracht, etwas aufzubauen, das nicht von Dauer war.“

Auf vielerlei Weise berührt diese Geschichte auch unser eigenes Herz. Jeden Tag investieren wir uns selbst in etwas – in unsere Arbeit, unsere Pläne, unsere Ziele und unsere Beziehungen. Doch die Schriftlesungen des heutigen Tages laden uns ein, eine wichtige Frage zu stellen: Was bleibt wirklich bestehen?

Der heilige Paulus erinnert uns daran, dass unsere wahre Heimat im Himmel ist, während Jesus uns dazu aufruft, mit Weisheit und Entschlossenheit zu leben und das zu

wählen, was zu bleibendem Schatz führt, statt zu vergänglichem Gewinn.

Zu Beginn dieser Eucharistiefeier wollen wir die Zeiten anerkennen, in denen wir uns mehr auf das konzentriert haben, was vergeht, als auf das, was für immer bleibt. Bitten wir den Herrn, unsere Herzen neu auf seine Weisheit und seine Liebe auszurichten.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns, nach den Schätzen zu suchen, die für immer Bestand haben:

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du lädst uns ein, mit Weisheit, Großzügigkeit und einem treuen Herzen zu leben:
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du stärkst uns, fest in dir zu stehen und das zu wählen, was wirklich bleibt:

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünden und lehre uns, durch ein Leben, das im Glauben, in der Liebe und in der Treue zu seinem Willen verwurzelt ist, nach dem zu suchen, was für immer Bestand hat. Er führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du lehrst uns durch deinen Sohn,
nach den Reichtümern zu suchen,
die weder verblassen noch vergehen.

Gib, dass wir, feststehend im Glauben und beständig in der Liebe, die Gaben dieser Welt mit Weisheit gebrauchen und unser Herz auf die Schätze des Himmels richten.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Es gibt die Geschichte eines kleinen Unternehmers, der plötzlich erfuhr, dass seine Firma kurz vor dem

Zusammenbruch stand. Innerhalb weniger Tage würde alles verloren sein, wofür er gearbeitet hatte. Angesichts dieser Krise tat er etwas Unerwartetes: Statt zu versuchen, möglichst viel Gewinn zu retten, kümmerte er sich um seine Mitarbeiter und Kunden und sorgte dafür, dass es ihnen gut ging, selbst auf eigene Kosten. Jahre später halfen ihm genau diese Menschen dabei, sein Leben auf eine Weise neu aufzubauen, die er sich niemals hätte vorstellen können.

Diese Geschichte erinnert auf überraschende Weise an das ungewöhnliche Gleichnis, das wir heute im Evangelium hören. Jesus stellt uns einen Verwalter vor, der keineswegs vorbildlich ist – verschwenderisch, unehrlich und kurz davor, seine Stellung zu verlieren. Doch als die Krise kommt, handelt er entschlossen. Er erkennt, dass seine Zukunft nicht durch Geld gesichert wird, sondern durch Beziehungen. Deshalb trifft er eine kluge Entscheidung – zumindest in diesem Augenblick.

Es ist bemerkenswert, dass Jesus nicht die Unehrllichkeit dieses Mannes lobt, sondern seine Klugheit. Der Verwalter

sieht klar, als es wirklich darauf ankommt. Mit dem Rücken zur Wand erkennt er, was tatsächlich zählt. Er ist bereit, loszulassen, woran er sich bisher geklammert hat, um etwas Dauerhafteres zu gewinnen.

Und genau hier wird das Evangelium unbequem. Denn Jesus wendet sich an uns, die „Kinder des Lichtes“, und sagt gewissermaßen: Lernt von ihm. Nicht von seiner fehlenden Redlichkeit, sondern von seiner Dringlichkeit, seiner Entschlossenheit und seiner Klarheit des Blickes. Wie oft treiben wir einfach dahin, statt eine Entscheidung zu treffen? Wie oft schieben wir das auf, von dem wir wissen, dass es richtig wäre? Wir sagen uns, dass noch Zeit sein wird – Zeit zu vergeben, Zeit zur Versöhnung, Zeit, den Glauben zu vertiefen oder großzügiger zu dienen. Doch das Evangelium erinnert uns daran, dass der Glaube nicht in vagen Absichten gelebt wird; er wird in konkreten und manchmal kostspieligen Entscheidungen gelebt. Der heilige Paulus spricht mit derselben Dringlichkeit. „Steht fest im Herrn“, sagt er. Nicht: Steht gelegentlich fest. Nicht: Steht nur dann fest, wenn es bequem ist. Sondern:

Steht fest. Denn er weiß, wie leicht wir den Halt verlieren können und wie schnell sich unsere Prioritäten auf das richten, was angenehm, sichtbar oder unmittelbar lohnend ist.

Der Verwalter im Gleichnis erlebt eine Art Erwachen. In seiner Krise erkennt er, dass Beziehungen wichtiger sind als Besitz. Diese Einsicht, auch wenn sie aus der Not geboren wird, ist zutiefst wahr. Am Ende unseres Lebens wird nicht das am wichtigsten sein, was wir angesammelt haben, sondern wen wir geliebt haben, wem wir gedient haben und wie wir Gott treu geblieben sind.

Auch wir erleben unsere stillen Krisen – nicht immer dramatisch, aber dennoch wirklich. Augenblicke, in denen wir spüren, dass sich etwas ändern muss: eine Gewohnheit, die wir loslassen sollten, ein Schritt des Glaubens, den wir wagen müssen, eine Beziehung, die Heilung braucht, oder eine tiefere Verpflichtung, die wir eingehen sollten. Das sind Momente der Gnade, Einladungen, weise das zu wählen, was Bestand hat.

Es gibt die Geschichte einer älteren Frau, die sich dem Ende ihres Lebens näherte und gefragt wurde, was ihr am wertvollsten gewesen sei. Sie erwähnte weder ihre Erfolge noch ihren Besitz. Stattdessen sprach sie von den Menschen, die sie geliebt hatte, von dem Glauben, der sie getragen hatte, und von den vielen kleinen Akten der Güte, die sie auf ihrem Weg geschenkt hatte. „Am Ende“, sagte sie, „bleibt nur die Liebe.“

Das ist die Weisheit, die der Verwalter – wenn auch unvollkommen – erkannt hat. Das ist die Weisheit, die Paulus verkündet. Und das ist die Weisheit, zu der Jesus uns einlädt: Tag für Tag nicht das zu wählen, was vergeht, sondern das, was bleibt – weise das zu wählen, was Bestand hat.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass wir lernen, das zu wählen, was wirklich Bestand hat, und unser Leben und diese Gaben mit treuen und großzügigen Herzen darbringen, damit mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

GABENGEBET

Herr, blicke voll Güte auf die Gaben,
die wir auf deinen Altar legen.
Lehre uns durch dieses heilige Opfer, über alles andere
den Reichtum deiner Gnade
und die Schätze des ewigen Lebens zu schätzen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in deiner Weisheit lehrst du uns,
dass die Dinge dieser Welt vergehen,
doch die Liebe, die wir schenken,
die Barmherzigkeit, die wir erweisen,
und der Glaube, durch den wir fest in dir stehen,
für immer Bestand haben werden.

In deinem Sohn Jesus Christus
rufst du uns dazu auf, nicht nur für uns selbst zu leben,
sondern für das Reich, das niemals vergeht,

damit wir durch den weisen Gebrauch der Gaben, die du uns anvertraut hast, reich werden an Mitgefühl, Heiligkeit und Wahrheit. Darum loben wir dich mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Mächten und mit allen Chören des Himmels und singen das Lob deiner Herrlichkeit: *Heilig, Heilig, Heilig ...*

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner göttlichen Weisung wagen wir zu sprechen:

Wir bitten als Kinder des Vaters um die Weisheit, zuerst nach den Schätzen zu suchen, die für immer Bestand haben.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen.

Hilf uns, inmitten der vergänglichen Dinge dieser Welt fest im Glauben und beständig in Werken der Liebe zu bleiben, während wir die selige Hoffnung erwarten und auf die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, nach dem zu suchen, was wirklich Bestand hat, und unser Leben auf das bleibende Fundament deiner Liebe zu bauen. Befreie uns von allem, was unser Herz zerstreut und spaltet, und schenke uns gnädig deinen Frieden und deine Einheit nach deinem Willen.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht den, der uns die Weisheit lehrt, die für immer Bestand hat. Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

So vieles im Leben vergeht schnell: Erfolge verblassen, Besitz verschwindet, und selbst unsere Pläne können sich in einem Augenblick ändern. Doch Christus erinnert uns heute daran, dass Liebe, Treue, Barmherzigkeit und Vertrauen auf Gott jeden Sturm überdauern.

In dieser Eucharistie haben wir den einen Schatz empfangen, der niemals vergeht. Möge der Herr uns helfen, jeden Tag das zu wählen, was wirklich Bestand hat: ein Herz, das in ihm verwurzelt ist, Hände, die zum Dienen bereit sind, und ein Leben, das von Liebe geprägt ist.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, du hast uns mit diesen heiligen Geheimnissen genährt. Gib, dass wir fest in dir stehen und lernen, über alle irdischen Dinge hinaus die bleibenden Reichtümer des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu schätzen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch mit Weisheit,
damit ihr erkennt, was wirklich Bestand hat. Amen.

Er stärke euch, damit ihr fest im Glauben
und großzügig in der Liebe bleibt. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn, indem ihr jeden Tag das wählt, was wirklich Bestand hat.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Nur das, was in Gott verwurzelt und in Liebe gelebt wird, wird wirklich Bestand haben.“

7. Nov. 2026 – Samstag der 31. Woche im Jahreskreis

Phil 4,10–19; Lk 16,9–15

„Was wir empfangen, ist uns anvertraut; was wir schenken, wird ewig.“

EINFÜHRUNG

Ein Mann erbte einmal von seinen Großeltern ein wunderschönes altes Haus. Es stand auf einem Hügel, voller Erinnerungen, mit sorgfältig erhaltenen Möbeln und einem Garten, der über Jahrzehnte liebevoll gepflegt worden war. Anfangs bewunderte er das Haus aus der Ferne und hatte Angst, irgendetwas daran zu verändern. Doch mit der Zeit öffnete er manche Räume nicht mehr, lud keine Gäste mehr ein, und langsam wurde das Haus – obwohl es noch immer eindrucksvoll war – leblos. Es blieb unversehrt, erfüllte aber nicht mehr seinen eigentlichen Zweck als Zuhause.

Ähnliches kann in unserem geistlichen Leben geschehen. Wir empfangen vieles – den Glauben, Beziehungen, materielle Güter, Talente –, doch wir können beginnen, all

dies zu fest festzuhalten, als wäre Bewahren das eigentliche Ziel. Aber was bewahrt und nicht geteilt wird, verliert nach und nach sein Leben.

Die heutigen Lesungen stellen diese Haltung auf sanfte Weise infrage. Der heilige Paulus spricht mit tiefer Dankbarkeit und weiß, dass alles, was er empfangen hat, durch andere Menschen und letztlich von Gott gekommen ist. Jesus spricht im Evangelium darüber, wie wir mit dem umgehen, was uns anvertraut wurde – besonders mit materiellen Gütern – und wie diese Entscheidungen unsere ewige Zukunft prägen.

Während wir uns darauf vorbereiten, diese heiligen Geheimnisse zu feiern, wollen wir uns fragen, ob wir die Gaben Gottes großzügig und treu genutzt haben. Im Vertrauen auf den Herrn, dessen Erbarmen alles erneuert, wollen wir unsere Sünden bekennen und um Vergebung und Frieden bitten.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du lehrst uns, dass alles, was wir besitzen, uns zum Wohl unserer Mitmenschen anvertraut ist: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du bist arm geworden, damit wir reich werden im Glauben und in der Liebe:
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du rufst uns dazu auf, Schätze zu sammeln, die für das ewige Leben Bestand haben:
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der uns zu treuer Verantwortung beruft und unsere Herzen für Großzügigkeit und Vertrauen öffnet, vergebe uns unsere Sünden,
erneuere uns in der Liebe
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, Ursprung aller guten Gaben, lehre uns, alles, was du unserer Sorge anvertraut hast, weise zu gebrauchen, damit wir durch ein Leben voller Dankbarkeit, Großzügigkeit und treuen Dienstes Schätze sammeln, die in deinem Reich Bestand haben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Es wird die Geschichte eines Ladenbesitzers in einer kleinen Stadt erzählt, der zwei Geschäftsbücher führte. In dem einen verzeichnete er alles Geld, das er verdiente. Im anderen notierte er still und unauffällig jedes Mal, wenn er etwas verschenkte – Lebensmittel für eine Familie in Not, Waren auf Kredit für jemanden, der nicht zahlen konnte, oder ein kleines Geschenk, das er einem Kind zusteckte. Als er am Ende seines Lebens starb, sagte man, dass das

zweite Buch die wahre Geschichte seines Reichtums erzählte.

Jesus lädt uns im heutigen Evangelium ein, dieses zweite Buch im Blick zu behalten. „Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon“, sagt er. Nicht in einem berechnenden oder manipulativen Sinn, sondern indem wir Beziehungen der Fürsorge, der Großzügigkeit und der Solidarität aufbauen. Denn eines Tages wird das Geld versagen. Das tut es immer. Was bleibt, ist das, was die Liebe aufgebaut hat.

Deshalb spricht Jesus vom Vertrauen. „Wer in den kleinsten Dingen treu ist, ist auch in den großen treu.“ Geld, Besitz, sogar unsere Zeit und unsere Fähigkeiten – all das sind in den Augen der Ewigkeit „kleine Dinge“. Doch die Art und Weise, wie wir sie gebrauchen, offenbart etwas sehr Großes: die Ausrichtung unseres Herzens. Sind wir auf uns selbst bezogen oder auf andere hin geöffnet?

Der heilige Paulus gibt uns in der ersten Lesung ein gelebtes Beispiel für diese Wahrheit. Er ist sich zutiefst bewusst, dass er auf andere Menschen angewiesen ist. Mit Dankbarkeit nennt er diejenigen, die ihn unterstützt haben, ihre Opfer und ihre Nähe. Paulus versteht, dass alles Geschenk ist und deshalb alles geteilt werden soll. Seine Stärke kommt nicht aus der Unabhängigkeit, sondern aus der gegenseitigen Verbundenheit in Christus.

Dieses Bewusstsein verändert unseren Blick auf das, was wir besitzen. Wenn alles Geschenk ist, dann ist nichts einfach nur „mein“. Alles ist mir für eine bestimmte Zeit und zu einem bestimmten Zweck anvertraut. Das betrifft nicht nur Geld, sondern auch Aufmerksamkeit, Freundlichkeit, Geduld, Fähigkeiten und sogar unseren Glauben. Jede dieser Gaben kann dazu dienen, andere willkommen zu heißen und kleine Erfahrungen jener „ewigen Wohnungen“ zu schaffen, von denen Jesus spricht.

Oft denken wir, Großzügigkeit setze Überfluss voraus. Das Evangelium legt jedoch etwas anderes nahe: Es braucht

Treue. Es geht nicht darum, wie viel wir besitzen, sondern darum, was wir mit dem tun, was wir haben. Ein offenes Ohr, eine gemeinsame Mahlzeit, ein Wort der Ermutigung, ein stiller Dienst – all dies wird zu einem Samen der Ewigkeit, wenn es in Liebe geschenkt wird.

Im heutigen Evangelium liegt auch eine stille Warnung: „Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.“ Geld wird nicht dann zu einem Herrn, wenn wir es besitzen, sondern wenn es uns besitzt – wenn es unsere Entscheidungen bestimmt, unseren Blick verengt oder unser Herz verhärtet. Wahre Freiheit entsteht nicht dadurch, dass wir nichts haben, sondern dadurch, dass wir geben können.

In diesem Monat, in dem wir besonders der Verstorbenen gedenken, werden wir daran erinnert, dass letztlich nicht das bestehen bleibt, was sie angesammelt haben, sondern das, was sie verschenkt haben: die Liebe, die sie weitergegeben haben, den Glauben, den sie gelebt haben,

und die Menschen, die sie berührt haben. Das sind die wahren „Reichtümer“, die die Tore der Ewigkeit öffnen.

Es wird auch von einem älteren Mann erzählt, der viele Jahre lang als Dorfschneider arbeitete. Nach seinem Tod fanden seine Angehörigen in einer Schachtel zahlreiche kleine Zettel. Auf jedem stand der Name einer Person, der er geholfen hatte – oft ohne Bezahlung, manchmal mit kostenlos geflickter Kleidung für arme Familien oder mit einem Anzug für jemanden, der sich keinen leisten konnte. Niemand hatte davon gewusst. Es gab keine Aufzeichnungen für Anerkennung oder Lob. Es war einfach Liebe, die treu gelebt wurde. Bei seinem Begräbnis war die Kirche voller Menschen – nicht wegen dessen, was er besessen hatte, sondern wegen der Herzen, die er durch seine Güte berührt hatte.

Am Ende ist genau das der Maßstab, den Jesus uns vor Augen stellt. Nicht das, woran wir festgehalten haben, sondern das, was wir durch unsere Hände und Herzen hindurchfließen ließen. Denn was wir empfangen, ist uns anvertraut; was wir schenken, wird ewig.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass diese Gaben und das Opfer unseres Lebens im großzügigen Dienst Gott, dem allmächtigen Vater, gefallen mögen.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm die Gaben an, die wir zu deinem Altar bringen, und lehre uns, nicht nur diese heiligen Opfergaben darzubringen, sondern auch unsere Zeit, unsere Möglichkeiten und unsere Liebe in den Dienst deines Volkes zu stellen.

Lass das, was wir aus deiner Fülle empfangen, für andere zum Segen werden und Frucht bringen für das ewige Leben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in deiner Weisheit vertraust du deinen Kindern die Gaben der Schöpfung und der Gnade an, damit wir durch treue Verantwortung die Großzügigkeit deines Herzens kennenlernen.

Durch deinen Sohn lehrst du uns, dass die Reichtümer dieser Welt vergehen, doch jede Tat der Barmherzigkeit, der Güte und der Liebe zu einem Schatz wird, der in deinem Reich für immer Bestand hat.

Darum stimmen wir, erfüllt von Dankbarkeit für deine Vorsehung, ein in den Lobgesang der Engel und Heiligen und verkünden deine Herrlichkeit:

Heilig, Heilig, Heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner göttlichen Weisung wagen wir zu beten:

Wir bitten um Herzen, die auf seine Vorsehung vertrauen und die empfangenen Gaben bereitwillig mit anderen teilen.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen
und befreie uns von der Angst,
die an Besitz und irdischer Sicherheit festhält.
Lehre uns, auf deine Vorsehung zu vertrauen
und die Gaben, die du in unsere Hände legst, treu zu
gebrauchen, während wir die selige Hoffnung erwarten
und das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, dass wahrer
Reichtum nicht in dem liegt, was wir für uns behalten,
sondern in dem, was wir aus Liebe verschenken.
Befreie unsere Herzen von Selbstsucht und Angst
und schenke uns den Frieden, der aus dem vollkommenen
Vertrauen auf deine Vorsehung erwächst.
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das uns mit den Schätzen seines Erbarmens reich macht
und uns lehrt, so zu geben, wie wir empfangen haben.
Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr, du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt
und uns daran erinnert, dass alles Geschenk ist.

Möge diese Eucharistie unsere Herzen befreien
von dem Bedürfnis, zu besitzen und zu kontrollieren,
und uns stattdessen lehren, in Dankbarkeit, Vertrauen und
Großzügigkeit zu leben.

Möge die Liebe, die wir an diesem Altar empfangen,
hinausfließen in stille Taten der Güte,
in treuen Dienst und in Mitgefühl für andere,
damit das, was durch unsere Hände geht,
Frucht bringe für die Ewigkeit.

SCHLUSSGEBET

Allmächtiger Gott,
durch diese heiligen Geheimnisse hast du uns gestärkt.
Lass uns lernen, die Gaben, die du uns anvertraut hast,
weise zu gebrauchen und sie großzügig in Liebe und
Dienst zu teilen, damit unser Leben bleibende Frucht
bringe in deinem ewigen Reich.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch mit dankbaren Herzen,
die jede Gabe als Geschenk seiner Liebe erkennen.

Er befreie euch von aller Selbstsucht und Angst
und mache euch großzügig in der Liebe und treu im
Dienst.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch ein
großzügiges Teilen dessen, was ihr empfangen habt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Was wir für uns behalten, vergeht mit der Zeit; was wir
aus Liebe schenken, wird ewig.“